

Lichtenberger sagen Ja zu den Brücken

Die Bürger der Stadt stehen hinter dem Zwölf-Millionen-Projekt des Landkreises. Mit einer deutlichen Mehrheit stimmen sie für den Bau der Hängebrücken.

Von Lothar Faltenbacher und Jan Fischer

Lichtenberg – Die Bürger der Frankenwald-Stadt haben ein deutliches Zeichen für den Bau der längsten Hängebrücke der Welt zwischen Lichtenberg und Issigau gesetzt. Wie schon in Issigau beim Bürgerentscheid vor acht Wochen votierte auch in Lichtenberg eine deutliche Mehrheit für die Umsetzung des spektakulären Tourismus-Projektes. Am gestrigen Sonntag stimmten 64,5 Prozent der Wähler für die geplante Brücke über das Lohbach- und das Höllental auf dem Gebiet der Stadt Lichtenberg.

„Wenn alles klappt, können wir die Brücken im Jahr 2021 einweihen.“

Holger Knüppel,
Bürgermeister von Lichtenberg

Damit sprachen sich die Lichtenberger gegen das Bürgerbegehren der Initiative Höllental aus, die Stefan Pfeiffer aus Eichenstein zusammen mit Gleichgesinnten ins Leben gerufen hatte. Gleichzeitig folgten die Lichtenberger mit ihrem Votum dem Plan von Landrat Dr. Oliver Bär sowie den Aktiven der Initiative „Pro Frankenwaldbrücke“ mit Jutta Kuhne an der Spitze; sie sehen in der Verwirklichung des Projektes einen wichtigen Impuls zur Belebung des Tourismus und eine Chance für die Region.

Die Wahlbeteiligung war mit 75,2 Prozent erwartungsgemäß hoch; bereits beim Bürgerentscheid in Issigau Ende Juli waren 70,59 Prozent zur Abstimmung gegangen. Mit 671 gül-

tigen Stimmzetteln wurde die Mindestbeteiligung von 174 Wählern bei insgesamt 902 stimmberechtigten Bürgern der Stadt im Frankenwald klar übertroffen. Viele Lichtenberger nutzten auch das Angebot zur Briefwahl: Sie wollten die wichtige Frage zum Bürgerbegehren gegen die Errichtung einer Fußgängerbrücke über das Höllental lieber in Ruhe zu Hause beantworten.

Dennoch war am Sonntag einiges los im Lichtenberger Rathaus. Das Team um Uwe Jäger, dem Geschäftsführer der Verwaltungsgemeinschaft von Lichtenberg und Issigau, hatte viel zu tun. Denn das Interesse der Bürger zur weiteren Entwicklung der Höllentalbrücken war groß – und auch der ganze Landkreis wartete gespannt auf das Ergebnis, das gegen 19.15 Uhr feststand.

In einer ersten Stellungnahme sprach Landrat Dr. Oliver Bär von einem „klaren Auftrag“ an die Planer im Landratsamt. Er freute sich über das deutliche Ergebnis, ebenso aber auch über die hohe Beteiligung an der Abstimmung. Die Bürger hätten gezeigt, dass sie sich für die Entwicklung ihrer Heimat interessieren. Es habe sich bewährt, die Bürger umfassend zu informieren. „Wir konnten viele Fragen beantworten“, sagte der Landkreis-Chef im Gespräch mit der *Frankenpost*.

Dass die Bürger in zwei Entscheidungen für das Projekt stimmten, führt Bär vor allem auf den ungewöhnlichen Charakter des Vorhabens zurück. Es habe sich aber offenbar auch die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Region „noch viel Luft nach oben“ in der Außerdarstellung habe. Regionalentwicklung bedeute für ihn: „Nicht da stehen bleiben, wo wir sind.“ Es brauche weitere Schritte, um die Region voranzubringen; dabei sei das Projekt ein Baustein.



Sonntag, 18 Uhr: Das Auszählen beginnt im Lichtenberger Rathaus. Katharina Krantz, Bettina Albig, 2. Bürgermeister Matthias Quehl, Friedrich Jungkunz und Matthias Polig (von links) stapeln die Stimmzettel. Mehr Bilder gibt es im Internet unter www.frankenpost.de.
Foto: Thomas Neumann

Ergebnisse im Detail

● Der Bürgerentscheid in Lichtenberg war weniger kompliziert als die Abstimmung in Issigau am 22. Juli. Denn statt zwei Fragen aus Bürger- und Ratbegehren plus Stichfrage hatten die Lichtenberger nur eine Frage zu beantworten: „Sind Sie dafür, dass die Stadt Lichtenberg a) sämtliche politischen und rechtlich zulässigen Maßnahmen ergreift, um sicherzustellen, dass das Projekt ‚Fußgängerhängebrücken über das Höllen- und Lohbachtal‘ auf dem Gebiet der Stadt Lichtenberg nicht verwirklicht wird, und b) keine weiteren Schritte unternimmt, um

das Projekt ‚Fußgängerhängebrücken über das Höllen- und Lohbachtal‘ auf dem Gebiet der Stadt Lichtenberg zu fördern und zu unterstützen?“

● Da diese Frage von den Initiatoren des Bürgerbehrens stammte, musste man zur Unterstützung des Projekts mit „Nein“ stimmen und seinen Protest gegen das Vorhaben mit einem „Ja“ kundtun.

● In Lichtenberg gibt es 902 Stimmberechtigte. Davon gingen gestern 678 an die Urnen – das entspricht einer Beteiligung von 75,2 Prozent. Sie-

ben Stimmzettel waren ungültig. Von den 671 gültigen Stimmen entfielen 238 auf „Ja“ (35,5 Prozent) und 433 auf „Nein“ (64,5 Prozent).

● Ein Vergleich zur Abstimmung in Issigau vor acht Wochen zeigt einige Parallelen. Die Beteiligung lag auch beim ersten Bürgerentscheid schon bei über 70 Prozent. Und die Ergebnisse bei den zwei Fragen zum Projekt waren am 22. Juli eindeutig für das Brücken-Projekt ausgefallen – 56,76 Prozent stimmten gegen das Bürgerbegehren, 68,11 Prozent für das Ratsbegehren.

Der nächste konkrete Schritt wird laut Bär die Vergabe des Auftrags für die Detailplanung sein. Der Auswahlprozess dafür sei abgeschlossen. Im Oktober werde ein Büro den Zuschlag erhalten.

Der Lichtenberger Bürgermeister Holger Knüppel freut sich über das deutliche Ergebnis: „Fast zwei Drittel der Lichtenberger haben sich dafür entschieden, dass wir diese einmalige

Chance für unsere Stadt und die ganze Region nutzen sollten.“ Jetzt sei die Kreisentwicklung im Landratsamt gefordert, das Projekt weiter voranzutreiben. „Wenn alles klappt, können wir die Brücken im Jahr 2021 einweihen.“

Ralph König, Sprecher der Initiative Höllental, zeigte sich als fairer Verlierer. „Wir respektieren diese Entscheidung, wenngleich sie deutli-

cher ausgefallen ist, als wir uns erhofften.“ Es sei nicht das Ziel der Initiative, jetzt weiter gegen das Projekt zu intervenieren. „Wir respektieren die Entscheidung der Bürger. Unser Ziel war es, den dennoch vielen Menschen, die gegen das Brücken-Projekt sind, eine Stimme zu geben.“ Er hoffe, dass sich nun die Wünsche und Erwartungen der Brückenbefürworter tatsächlich erfüllen.

Familiendrama endet mit Stichwunden

Eine 39-Jährige soll ihren Lebensgefährten in Ebersdorf mit einem Messer attackiert haben. Verletzt wird auch ihr Sohn.

Von Steffi Wolf

Ebersdorf/C. – Mit nicht lebensgefährlichen Stichwunden endete am Samstagabend ein Familienstreit in Ebersdorf bei Coburg. Eine 39-jährige Frau soll ihren gleichaltrigen Lebensgefährten mit einem Messer angegriffen und dabei an der Brust verletzt haben. Neben dem Mann erlitt auch der minderjährige Sohn der Tatverdächtigen eine leichte Stichverletzung im unteren Bauchbereich. Die Kriminalpolizei Coburg hat die Ermittlungen dazu aufgenommen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Coburg erging am Sonntag ein Untersuchungsbefehl gegen die 39-jährige Frau. Zwischen dem alkoholisierten Paar kam es gegen 18.15 Uhr in der gemeinsamen Wohnung zum wiederholten Mal zu Streit. In dessen Verlauf soll die Tatverdächtige ein Küchenmesser an sich genommen und damit in Richtung des 39-Jährigen gestochen haben. Wie es zu der Stichverletzung des Jungen kam, ist derzeit nach Polizeiangaben unklar und weiterer Gegenstand der Ermittlungen.

In unmittelbarer Nähe zum Tatort nahmen die verständigten Polizisten aus Coburg die Frau vorläufig fest und stellten die mutmaßliche Tatwaffe sicher. Der alarmierte Rettungsdienst brachte die Verletzten zur ärztlichen Behandlung in ein Krankenhaus. Um den Sohn kümmert sich derzeit das zuständige Jugendamt. Noch am Abend übernahmen Beamte der Kriminalpolizei den Fall und ermitteln seitdem in enger Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft Coburg. Diese beantragte nach Prüfung des Sachverhalts am Sonntag einen Untersuchungsbefehl wegen des dringenden Tatverdachts auf versuchten Totschlag und gefährliche Körperverletzung. Seit Sonntagmittag befindet sich die 39-Jährige in Untersuchungshaft.



Sie haben sich als Models für das Ausbildungsportal „KarriereClick“ des Landkreises Kronach zur Verfügung gestellt (von links): Julia Meyer, Moritz Fugmann, Maxima Fallner und Tim Neubauer.
Foto: Maria Löffler

Berufswahl per Mausklick

Für den Landkreis Kronach gibt es ein neues Internet-Portal. Es soll auch über Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Mit Gesichtern aus der Region.

Von Maria Löffler

Kronach – Was möchte ich einmal werden? Wo finde ich die geeignete Ausbildungsstelle? Komme ich für diesen Beruf überhaupt in Frage? Auskunft auf Fragen wie diese soll jetzt die neue Internet-Plattform „KarriereClick“ geben. Sie ist unter Federführung des Regionalmanagements in Kooperation mit dem IHK-Gremium Kronach entstanden. Angesprochen werden soll dabei die Zielgruppe der 14- bis 16-Jährigen. Am Montag wurde sie im Kronacher Landratsamt vorgestellt. Gabriele

Riedel vom Regionalmanagement des Kronacher Landratsamtes und Sibylle Fugmann vom Kronacher IHK-Gremium waren maßgeblich daran beteiligt, dass die neue Plattform „KarriereClick“ nach einem Jahr Vorbereitung online gehen konnte.

Damit habe man nichts zusätzlich „oben drüber“ setzen wollen, versicherte Gabriele Riedel. Vielmehr habe man recherchiert, was wirklich wichtig sei und was man dafür brauche. „Wir haben uns überlegt, welche Informationsquellen es jetzt schon gibt und vor allem, wo diese Informationen gestreut sind. Unser Ziel ist es, Transparenz über die Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Landkreis zu schaffen. Eine Frage, die wir uns ebenfalls gestellt haben: Für welche Zielgruppe arbeiten wir und wo können wir sie packen?“ Den Fokus habe man dabei auf die Schüler gelegt, versicherte Riedel. Und: „Wir haben ganz bewusst nach einem

deutschen Namen für unser regionales Produkt gesucht und keine Bilder von Menschen aus dem Fotoshop verwendet. Unsere Models sind schöne Menschen aus Kronach.“

„Und weil Jugendliche ja eine ganz andere Sprache sprechen als wir über 20, haben wir uns auch da professionelle Unterstützung geholt. Die Website soll Empfehlungen aussprechen“, betonte Sibylle Fugmann. Auch verschiedene Tests könne man dort machen und herausfinden, welcher Beruf geeignet sei, erklärte Gabriele Riedel.

Das anschließende Feedback brachte viele lobende Worte, aber auch ein paar Anregungen zur Ergänzung des Karriereportals. Gegen Ende der Veranstaltung versprach Gabriele Riedel den Teilnehmern: „Ich werde auf jeden Fall dran bleiben und ich werde auch den einen oder anderen nerven, damit das Portal bekannt und genutzt wird.“

Wandern verbindet immer noch

Der Frankenwaldverein lädt wieder zur großen Sternwanderung ein und Hunderte folgen. Für den Vorsitzenden ist diese Form zeitgemäß – wenn das Angebot stimmt.

Von Sandra Hüttner

Issigau – Der Frankenwaldverein hatte zu seiner Herbststernwanderung eingeladen – und Abordnungen von 46 der 60 Ortsgruppen des mehr als 10.000 Mitglieder starken Heimatvereins waren der Einladung zu diesem besonderen Ereignis gefolgt. Das in jedem Jahr von einer anderen Ortsgruppe organisierte Treffen richtete diesmal die Frankenwaldvereins-Ortsgruppe Issigau-Reitzenstein mit Obmann Wolfgang Wagner aus. Vormittags stand die Sternwanderung auf dem Programm, es folgten der Festgottesdienst und die Wanderkundgebung, nachmittags begann die Jubiläumsfeier mit Ehrungen anlässlich des 120. Jubiläums. Gezählt hat die Teilnehmer von jung bis alt, klein bis groß niemand, bedingt auch durch stetiges Kommen und Gehen, aber es dürften gut 500 Wanderfreunde gewesen sein.

Der Singkreis Ichthys mit Sebastian Franz am Keyboard und Constantin Jaksch eröffnete mit dem Oberfrankenlied die Großveranstaltung. Den Festgottesdienst zelebrierte Pfarrer Herbert Klug, musikalisch



Das Herbsttreffen des Frankenwaldvereins war wieder für viele Wanderer eine Attraktion.
Foto: Hüttner

„Es ist wichtig, Jugendliche und junge Mitglieder für den Frankenwaldverein zu gewinnen“

Dieter Frank,
Hauptvorsitzender Frankenwaldverein

überhaupt neue Mitglieder finden und suchen unsere Mitglieder überhaupt nach derartigen Veranstaltungen?“ Frank gab zugleich selbst die Antwort und unterstrich, dass sich die große Wanderfamilie zweimal im Jahr treffen sollte, wie bisher im

Frühjahr und im Herbst. Die Ortsgruppen sollten mit einem einfallreichen Angebot aufwarten. Vor allem sei wichtig, Jugendliche für den Frankenwaldverein zu gewinnen.

Erfreut erinnerte er an die erneute Zertifizierung „Qualitätsregion Wanderbares Deutschland“ und dankte zugleich der großen Helferschar, die dies ermöglichte. Vorsitzender Frank nutzte die Anwesenheit der Mandatsträger Klaus Adelt und Alexander König, beides Landtagsabgeordnete, und bat um Unterstützung für den Erhalt der Infrastruktur, zu der nicht nur die Wanderwege, sondern auch die Türme und Wanderheime zählten. „Die Aufgaben des Frankenwaldvereins sind nicht zu unterstützen, deshalb die Bitte um Unterstützung.“ Weiter lobte er die gute Zusammenarbeit mit dem Naturpark Frankenwald und dem Frankenwald-Tourismus-Service-Center in Kronach.

Das Schlusswort sprach stellvertretender Hauptvorsitzender Josef Daum, der für die zahlreiche Teilnahme und der Ortsgruppe Issigau-Reitzenstein für die Ausrichtung dankte.